

Sorge, Georg Andreas

Genealogia allegorica intervallorum octavae diatonochromaticae Das ist:  
Geschlecht-Register der Intervallen der diatonisch-chromat. Octav

Hof [1741]

Mus.th. 3236

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10599533-7

VD18 14548631-001

Mus. Th.

3236

Mr. Th. A. A. Sarge  
3236

Handwritten text, possibly a signature or name, with the date 1851 written below it.





*Genealogia allegorica*  
Intervallorum Octavae diatono-  
chromaticae

Das ist:

**Geschlecht-Register**  
**Der Intervallen**

Der diatonisch-chromatischen  
Octav

In einem verblühten Verstande,  
Nach Anleitung der Klänge so das

**Große Waldhorn**

gibt.

Zum Nutzen und angenehmen Vergnügen  
aller so wohl theoretisch-als practischen Musico-  
rum, wie auch der Orgel-und Instrument-Macher,

ingleichen aller Liebhaber der Music, *ccg Alimulka*  
von Moskau

Entworffen

von

Georgio Andrea Sorgen/

Hochgräf. Reuß-Plauischen Hof- und Stadt-Organisten  
zu Lobenstein.

---

**HOF**, gedruckt bey Johann Ernst Schulzen.

Auf Kosten des Auctoris.

Staatsbibliothek  
München

LIBRARY  
MUNICH  
MONACHENSIS

**Bayerische  
Staatsbibliothek  
München**

Denen  
Hochgebohrnen  
Grafen und Herren  
H E R R N  
S e i n r i c h  
Dem XXIX<sup>sten</sup>

Und  
H E R R N  
S e i n r i c h  
Dem II<sup>ten</sup>

Beiderseits der Jüngern Linie

Reussen,

Grafen und Herren von Plau-  
en, Herren zu Graitz, Crannichfeld,  
Gera, Schlaitz, und Lobenstein etc.  
Meinen Gnädigsten Grafen und Herren.



Hochgebohrne Grafen,

Gnädigste Grafen und Lan-  
des-Herren!



w. Hochgräfl. Gn.  
Gn. diese kleine Mu-  
ficalisch & Theoretische  
Arbeit, so die Rationes  
der Klänge der Trom-  
pete und des Wald-

horns in einer allegorischen Genealogie bes-  
schreibet, unterthänigst zu dediciren, dazu  
reizet mich die besondere gnädigste Propen-  
sion welche Ew. Hochgräfl. Gn. Gn.

vor

vor die Music haben, als wovon ein Zeuge zu seyn die Gnade genieße.

Gnädigste Grafen und Herren!  
Daß eine jede Scientia Practica sich auf gewisse theoretische Principia gründe, solches ist ein Satz der keines weitläufftigen Beweises brauchet. Daß man aber bey vielen Wissenschaften die bey der Praxi so unentbehrliche Theorie gar sehr aus den Augen setze, solches liegt mehr als zu sehr am Tage. Daß ich nur bey meinem Metier bleibe, so ist leider zu beklagen, daß sich die meisten Musici gar wenig um Musicam speculativam und die dahin gehörige Acustic und Canonic bekümmern, und, wie der berühmte Königl. Preussische Capelmeister Herr Meidhardt es ausdrücket: wenig Staat von den Circel, gleich wie die *Mathematici* noch wenigern von dem Rastrale machen. Daher geschieht es denn, daß die Einfälle und Sätze eines Componisten zwar oft gar gut beschaffen, bey Aufführung derselben aber den gewünschten Effect keinesweges thun. Woher kommt es? Die Orgel oder Clavecin ist übel gestimmt, die Geigen, Trompeten und andere Instrumenta wollten sich nicht mit ihnen vertragen, derselben Cultores wissen grossen Theils auch oft kaum was ein reines oder behörig temperirtes

Intervall sey. Ein Sänger uberschreyet  
den andern, ein Instrument ubertaubet das  
andere, ja was nach mehr ist, so accom-  
pagniren oft eine Menge Instrumenta mit  
der grösten Force einen schwachen San-  
ger, das man wenig oder nichts von sei-  
ner Stimme vernimmt. Mancher Dr-  
getmacher weiß keine Raifon anzugeben,  
warum einige Intervalla in seinen Wercken  
so gar sehr von der mathematischen Reini-  
gkeit abweichen. Den grossen Schaden  
und Nachtheit, welcher der edlen Music  
aus Mangel der hierzu nöthigen Theorie  
zuwachset, haben sonderlich die Frankosen  
und Engelander eingesehen, als welche der-  
selben recht abzuhelffen, eigene musicali-  
sche Academien aufgerichtet, auf welchen  
sie die Music eben wie andere gelehrte Sci-  
enzen treiben. Zu wünschen wäre es,  
das es dereinsten in Teutschland auch so  
weit kome! so wäre auch zu hoffen, das  
die unermüdeten Teutschen es andern Na-  
tionen nicht nur gleich (als welches iezo  
schon von vielen geschiehet) sondern noch  
weit zuvor thun würden. Ehe es aber  
dahin kommt, so ist, oberwehnten und  
andern Inconvenientien abzuhelffen, ei-  
nem jeden Musico practico anzurathen,  
das er denen klugen Rathschlägen der  
Acustic fleissig Gehör gebe, und so wohl  
Qualitatem als Quantitatem Soni nebst an-  
dern

den Circumstantien wohl betrachte. Hierzu nun meine Kunstgenossen aufzumuntern, hat mich bewogen die bewundernswürdige Eigenschaft der Trompete und des Waldhorns. Diese Instrumenta sind so zu sagen die Quelle, woraus die mathematische Lehre der Canonic flieset, daher sie wohl nicht ungeschickt Monochorda oder Klang-Messer der Natur zunennen seyn möchten. Wann dann nicht zweifeln Ew. Hochgräfl. Gn. Gn. werden an diesen meinen theoretischen Kunst-Bestrebungen eben ein so gnädigstes Wohlgefallen haben, als an meiner nun in die 20. Jahr alhier getriebenen Praxi: So habe meiner unterthänigsten Schuldigkeit zu seyn erachtet, diese meine Primitias Musicae speculativae niemand anders als hochgedacht Ew. Hochgräfl. Gn. Gn. meinen beyderseits gnädigsten Grafen und Herren zu einem Zeichen meiner unterthänigsten Danckbegierde vor so viele genossene hohe Gnaden-Erweissungen, gleichsam als ein Danck-Opffer in tiefster Devotion zu consecriren, und dadurch Dero fernern hohen Gnade mich und die Meinigen demüthigst zu empfehlen; mit dem unterthänigsten Wunsche, daß der Ruhm Dero Hochgräfl. Hauses, welchen die Fama mit vielen goldenen Trompeten ausposaunet, immer höher steigen, und durch

lauter harmonirende Intervalla bis an das  
Ende der Welt erthönen, meine Wenig-  
keit aber fernerhin das Glück haben möge,  
zu seyn

**Hochgebohrne Grafen**  
und  
**Landes-Herren**

**Em. Hochgräf. Gnaden Gnaden**

**Lobenstein;**  
**den 28. Ian. 1741.**

**unterthänigst-gehorsamster**  
**Knecht**

**Georg Andreas Sorge.**



**a** er berühmte Klang Fürst Sonus Fundamentalis mit dem Zunahmen Primarius, der ein schönes Fürstenthum in dem grossen Regno Aeris besitzt, vermählte sich mit der schönen Prinzeßin Aequalitas

**b**

**c** Unisona, und führete eine solche wohlgerathene Ehe mit derselben, daß niemahlen einige Zwistigkeit sich unter ihnen ereignete, sondern die allervollkommenste Harmonie zwischen beyden herrschete.

**d** Aus dieser unvergleichlichen Ehe wurden 4. Prinzeßinnen gezeuget, welche die herrlichen Tugenden ihrer Fürstl. Eltern vollkommen an sich hatten, und sich sehr wohl mit einander vertrugen.

25

- 
- a** Ein jeder Gesang oder Klang-Spiel muß einen Sonum fundamentalem haben, worauf dessen Wesen ruhet, anfängt und endiget.
  - b** Die Luft ist das Vehiculum des Klangs, denn ohne Luft kan kein Klang seyn.
  - c** Unisonus verhält sich wie 1 -- 1 und ist die allervollkommenste Consonanz.
  - d** Wenn man die Terminos constitutivos des Unisoni collective nimmt, so bekommt man 2 als terminum majorem rationis duplae in welcher die Octav stehet, nemlich 2-1.

trugen. Sie wurden dahero von ihren Eltern ungemein geliebet. Mit einem Worte, die Eltern, und ihre 4. schöne Töchter waren, so zu sagen, ein Herz und eine Seele. Ihre Geburth geschah auf eine geometrische Art und Weise. Die älteste hieß: Octavia primaria maxima; die andere: Octavia secundaria major; die dritte: Octavia tertiaria minor; die vierdte: Octavia quartuaria minima.

Die älteste wurde in 16ten Jahre ihres Alters mit dem zu der Zeit weit berühmten Prinzen Ternario, da er 24. Jahr alt war, mit vollkommener Einstimmung ihrer Eltern vermählet.

Aus dieser wohl getroffenen Ehe wurden zwey Prinzessinnen als Zwillinge erzeugt, welche einander zwar sehr gleicheten, jedoch aber verschiedenen Naturells und Gemüths-Beschaffenheit waren. Die erstgebohrne wurde Diapente Sesquialtera genennet, und ihre Schwester bekam den Nahmen Diatesaron Sesquitertia.

Man

e Wenn man rationem duplam 2 -- 1 geometrice theilet, so bekommt man zwey Proportiones die alle beyde Octaven vorstellen, als 1 -- 2 -- 4. theilt man 2 -- 4. auf solche Art, so kömmt heraus 2 -- 4 -- 8. geschicht eine solche Theilung mit 4 -- 8. so erscheinet 4 -- 8 -- 16. Stehen dahero unsere Octaven in geometrischer Progres-

sion  $\left\{ \begin{array}{l} C \quad c \quad \frac{1}{c} \quad \frac{1}{c} \quad \frac{1}{c} \\ 1 \quad 2 \quad 4 \quad 8 \quad 16. \end{array} \right\}$  das sind die 4. Töchter

des Soni fundamentalis und seiner Gemahlin Aequalitatis.

f Der Ternarius oder die Zahl 3 ist Divisor rationis duplae 2 -- 1.

g Man gibt vor, der alte Philosophus Pythagoras sey ihrer beyder Hofmeister gewesen; allein diß Vorgeben ist falsch, denn sie sind lange vor Pythagora, schon zu Iubals Zeiten gebohren worden, und ihr Geschlechte wurde auch in der Sündfluth erhalten. In ihrer Kindheit war man an ihnen Beyden irre geworden, so daß man oft nicht wuste, welches die Erstgebohrne sey? Diejenigen so die Aufsicht über die Sesquiterh tiam hatten, welches Leute aus dem alten arithmetischen Geschlechte waren, gaben vor: Die Sesquitertia sey die erstgebohrne; allein die Aufs i seher der Sesquialterae, Leute aus dem berühmten

g Pythagoras soll die rationes der Quart und Quint etc. durch Veranlassung der Schmiede = Hammer gefunden haben.

h Durch den Ternarium wird die Octav arithmetice getheilet, indem man die terminos constitutivos derselben, nemlich 2 -- 1 duplirt als 4 -- 2; zwischen welche beyde terminos sich hernach der Ternarius setzen, und folgende rationes 4 -- 3 -- 2. herfür bringen kan, nemlich rationem sesquitertiae 4 -- 3, und rationem sesquialterae 3 -- 2. Die erste stellt die Quart, die andere die Quint dar

$$E. G: C -- F -- c$$

$$4 -- 3 -- 2$$

i Theilt man die Octav harmonice, so geschieht es auf folgende Art:

$$\begin{array}{r} 2 \quad \text{---} \quad 1 \\ \hline 4 \quad \text{---} \quad 2 \\ \hline 4 \quad \text{---} \quad 3 \quad \text{---} \quad 2 \\ \hline 2.) \quad 12 \quad \text{---} \quad 8 \quad \text{---} \quad 6 \\ \hline 6 \quad \text{---} \quad 4 \quad \text{---} \quad 3 \end{array}$$

C --- G --- c. kömmt also die Quint unten, und die Quart oben. Vide Gradum ad Parnasum Cap. X.



ten harmonischen Hause, behaupteten, daß diese, nemlich die Sesquialtera die Erstgebohrne wäre. Sonsten waren sie vornehmlich darinnen von einander unterschieden, daß die Sesquialtera um die Proportion 9 -- 8. grösser war als die Sesquitertia. Man mußte aber beyden gleichen Respect erweisen; doch wurde der Sesquialterae immer mehr anvertrauet, als der Sesquitertiae. So wurde auch der Sesquialterae die Succession im Reich zugesprochen, im Fall der Vater der Regierung müde werden sollte, und die Sesquitertia bekam nur  $\frac{1}{4}$ . von dem Vermögen ihrer Eltern. Doch hatte sie manchemahl die Ehre das Reichs Vicariat zu verwalten, wenn ihre Schwester verreiset war. Und weil ihr

k Wenn man von der Quint eine Quart subtrahiret, so bleibt Tonus major nach, e. g:

$$\begin{array}{r} 3 \quad \text{---} \quad 2 \\ 3 \quad \text{---} \quad 4 \\ \hline 9 \quad \text{---} \quad 8 \end{array}$$

l Siehet auf den Comitum der Quint-und Quart-Fugen.

m Hat sein Absehen auf folgenden Satz

c  
c  
g  
c

n Die Quart zu erlangen, darf man eine Saite nur um  $\frac{1}{4}$  verkürzen, so wird, wenn sie vorher wie c geklungen hat, f hervor kommen.

o Zielet auf den Quartem Satz mit der Sext

e. g:

c  
c  
g

**p** ihr prophezejet wurde, daß, wenn sie sich mit  
**q** dem Septenario, einen Herrn von gefährlichen  
 Anschlägen, welcher oft um sie Anwerbung that,  
 vermählete, sie gar unartige Kinder zeugen wür-  
**r** de: so entschloß sie sich ins Closter zu gehen, all-  
 wo sie auch, weil sie ein gar ansehnlich Vermö-  
 gen hatte, als eine vornehme Domina respecti-  
**s** ret wurde. Die Sesquialtera blieb gleichfalls  
 unverheyrathet, und vermachte ihr Vermögen  
 ihrer Mutter Schwester beyden ältesten Prin-  
 zen, nemlich den Ditono und Semiditono  
 als welche sie als ihre eigene Kinder liebete.  
**t** Sie würde auch zwey solche vortreffliche Prin-  
 zen gebahren haben, wenn sie sich vermählet  
**u** hätte. Dem treflichen Fürsten Quinario  
 Fränckete es nicht wenig, daß er sie nicht zu sei-  
 ner Gemahlin bekommen konte, ohnerachtet er  
 fleißig um sie warb. Ihre Schwester Sesqui-  
**v** tertia aber vermachte ihr Vermögen an ihren  
 Kleinen Better den unnützen Semiditonum  
 parvum,

**p** Will man die Quart arithmetice theilen, so muß es  
 durch den Septenarium auf folgende Art geschehen:

4--3. 8--6. 8--7--6.

**q** Hat sein Absehen auf die gefährliche Zahl 7. welche  
 die Quarte theilet.

**r** Vide Mathes. Orchestre III. p. 695.

**s** Stelet auf die Klänge der Trompete, auf welcher nach  
**c** kein anderer Klang folget als die  $5ta$  g.

**t** Wenn man die Quint theilet, so kommt die kleine und  
 grosse Tert hervor.  $3. E. 3--2. 6--4. 6--5--4.$

**u** Quinarius die Zahl 5 theilet die Rationem 3 -- 2.

**v** Ratio sesquifexta  $6--7$  oder  $g. \bar{b}$  auf der Trompet  
 oder Waldhorn.

x parvum, und an seinen Bruder den Riesen Sesquiseptimum, von welchen beyden, wie auch von dem Prinzen Ditono und Semiditono wir hernach ein mehrers hören werden.

y Nachdem nun die Prinzessin Octavia secundaria major auch zu ihren mannbaren Jahren kommen war, so wurde sie an Prinzen Ternarium duplicem, einen Better des Ternarii simplicis, welcher auch Senarius genennet wird, vermählet. Dieser Ternarius duplex zeugete die 4. obgedachte Prinzen, den  
a Ditonum, Semiditonum, Semiditonum  
b parvum, und den ungeheuern Riesen Sesquiseptimum.

Der Prinz Ditonus war von ungemeiner Schönheit, eines muntern und freudigen Gemüths, und ein Feind alles Mißvergnügens.  
d Er stiftete den Orden der Modorum majorum, welche der Religion, so man Triatem perfectam

x Ratio Sesquiseptima 7--8 oder  $\bar{b} \bar{c}$  auf der Trompet oder Waldhorn.

y Octava 2--4 oder  $c \bar{c}$  auf dem Waldhorn wird, wenn man sie duplirt, durch den Senarium oder die Zahl 6 getheilet, e. g: 4--6--8, alsdenn kan zwischen die erste ration 4--6 die 5 = und zwischen die andere 6--8 die 7 gesetzt werden, z. E. 4-5-6-7-8. sind auf dem Waldhorn oder Trompet  $\bar{c} \bar{c} \bar{g} \bar{b} \bar{c}$ .

z Ditonus, Tertia major,  $\bar{c} \bar{e}$ , 4--5.

a Semiditonus Tertia minor,  $c \bar{g}$ , 5--6.

b Semiditonus parvus, Tert. min. def.  $\bar{g} \bar{b}$  6--7.

c Tonus maior abundans  $\bar{b} \bar{c}$ , 7--8.

d Die so genannte Dur-Töne, welche Tert. maj. führen.

fectam nennet, weil es die allervollkom-  
**e** menste ist, zugethan sind. Er bekam auch  
 die Herrschafft über die Ionier, Lydier, und  
 Mixolydier, ingleichen über 9. andere Völ-  
 cker, deren Nahmen bey denen Melo-  
 poëten zu finden. Etliche von diesen Völkern  
**f** wohnen in unwegsamen und erhabenen Gebür-  
 gen, in welchen diejenigen, so nicht wohl beschlagen  
 sind, nicht wohl fortkommen können.

Sein Bruder Semiditonus war etwas  
 kleinerer Statur, und dabey eines stillen und  
 andächtigen, auch oft traurigen und melanco-  
**g** lischen Naturels. Er stiftete den Orden der  
 Modorum minorum, unter welchen die Re-  
 ligion so Trias imperfecta heisset, üblich ist.  
**h** Er beherrschet die Dorier, Phrygier und Aeoli-  
 er, weil sie gedachter Religion zu gethan sind,  
 ingleichen 9. andere Herrschafften, welche alle  
**i** an diejenigen gränzen, die sein Bruder beherr-  
**k** schet, und zum Theil ebenfalls einen guten Neu-  
 ter erfordern, der darinnen fort kommen will.

Der

- 
- e** Modus C dur hieß bey denen Alten Ionius, F Lydius, G Mixolydius. Vide Math. Orch. II. Cap. III.
  - f** Hierdurch werden die schweren Modi musici, welche mehr chromatische als diatonische Claves haben, verstanden.
  - g** Die so genannten Moll-Töne, welche sich zur Expression trauriger Sachen besser schicken, als die Dur-Töne.
  - h** D moll hieß sonst Dorius, E moll, Phrygius A moll Aeolius.
  - i** A moll gränzet an C dur, E moll an G dur etc. vide Heinrichens vber Mathefons musicalischen Circul.
  - k** Einen guten Neuter i. e. einen guten Spieler.

**I** Der dritte Semiditonus parvus hatte das Unglück unter einer unglücklichen Constellation in des Siebengestirns und Sextil-Scheins, welches eben damahls die Herrschafft am Harmonicalischen Horizont hatte, gebahren zu werden, daher es kam, daß er gar kleiner Staturn blieb, und um die Ration 35 -- 36. kleiner als sein Bruder der Semiditonus war. Er ließ sich deswegen gar wenig von denen Leuten sehen, gieng ins Closter, und gelobte der Minervae ewige Keuschheit.

Der vierdte als der riesenmäßige Prinz Sesquiseptimus aber wurde gar ein wilder und unfreundlicher Herr, der einen mit dem ersten Anblick nicht wenig erschrecken konnte. Er kam selten zum Vorschein, und wenn es auch geschah, so fieng er gleich schlimme Handel an, die sich übel schlichten ließen, und jedermann war froh, wenn er seiner Wege gieng. Er praeten-

**I** Semiditonus parvus, id est, ratio sesquisepta 6 -- 7. gibt auf dem Waldhorn  $\bar{g}$  --  $\bar{b}$  in Siebengestirn, id est numerus septenarius 7, welcher die Quart theilet.

**n** Differentia inter 6 -- 7 et 5 -- 6 est 35 -- 36. e. g:

$$\begin{array}{r} 6 \dots 5 \\ 6 \dots 7 \\ \hline 36 \dots 35. \end{array}$$

o Weil sich auf dem Waldhorn oder Trompet zwischen  $\bar{g}$  u.  $\bar{b}$  kein Klang findet.

p Ratio sesquiseptima 7 -- 8, auf der Trompet oder Waldhorn  $\bar{b}$  --  $\bar{c}$  fällt übel ins Gehör.

q praetendirte die Herrschafft der jüngern Heptachorder, ingleichen der Semidiapenter; allein es kostete viel Mühe, und denen Harmonicalischen Mediateurs viel Kopfbrechens, ehe es so weit kam, daß er sich darinnen festsetzen konnte, und mußte er gar viel von seinen Eigensinn ablegen, ehe er als ein Herr von diesen beyden Herrschafften erkannt wurde. Hätte er aber nur seinen Eigensinn gebrochen, so hätte man ihn gar gern als einen Herrn dieser Herrschafften angenommen, denn seine Praetension war ganz gegründet, zu dem so waren sie ihm auch von seiner Ruhmen der Domina Sesquitertia, wie oben gedacht worden, testamentlich vermacht, weil sein Bruder Semiditonus parvus ins Closter gegangen war. In der Religion ist er sehr ungewiß, denn bald bekennet er sich zu einer Secte so Trias deficiens heisset, bald zu einer andern so Trias superflua genennet wird. u Alle beyde Secten bekennen sich mit zur imperfect-

B

- q  $\bar{c} - \bar{b}$  Septima minor in ratione 4 --- 7, ingleichen  $\bar{e} - \bar{b}$  Semidiapente oder Quinta falsa in ratione 5--7 sind alle beyde zu klein.
- r Wenn man rationem Quartae  $4 - 3$  theilet, so kommt dieses heraus, welches zu  $\bar{c}$  septimam minorem, und zu  $\bar{e}$  Quintam imperfectam ausmacht.
- s Trias deficiens  $\bar{e} - \bar{g} - \bar{b}$ . in numeris 5--6--7.
- t Trias superflua  $\bar{b} - \bar{d} - \bar{f}$  in numeris 7--9--11.
- u Der Moll-Thon weist Triadem deficientem und superfluam auf. B. C. In A moll sind  $\bar{h} - \bar{d} - \bar{f}$ .  $\bar{f} - \bar{a} - \bar{c}$ .  $\bar{g} - \bar{h} - \bar{d}$  Triades deficientes;  $\bar{c} - \bar{e} - \bar{g}$  aber Trias superflua.



v  
x  
y  
z

fect-Triadischen Religion, aber in der perfect-Triadischen wird die letztere nicht, wohl aber die erste gefunden, und macht sie den siebenden Theil ihrer Glaubens-Genossen aus.

x  
y  
z

Die dritte Prinzessin Octavia Tertiaria minor wurde an den Ternarium quadruplicem vermählet. Diese beyde besaßen eine sehr fruchtbare Ehe mit einander, denn sie zeugeten 8. Prinzen, als 1.) den Sesquioctavum, 2.) den Sesquinonum, 3.) den Sesquidecimum, 4.) den Sesquiundecimum, 5.) den Sesquiduodecimum, 6.) den Sesquidecimum tertium, 7.) den Sesquidecimum quartum, und 8.) den Sesquidecimum quintum.

\* Der erste Sesquioctavus war gar ein tapfferer Ritter, der munder und frisch ins Feld

v Der Dur-Ton hat Triadem deficientem nur ein mahl, z. E. im C dur h--d--f; superfluum aber nicht. Die übrigen sind 3. Triades perfectae c--e--g. f--a--c u. g--h--d. u. 3. Triades imperf. als, d-f-a. e-g-h. a-c-e.

x Die dritte Octav 8 -- 16. auf der Trompet oder Wald-

horn  $\equiv \equiv$   
c -- c.

y Ternarius quadrupl. die Zahl 12.

z 8--9. ratio sesquioctava. 9--10. sesquinona. 10--11. sesquidecima. 11--12. sesquiundecima. 12--13, sesquiduodecima, 13-14, sesquidecima tertia. 14--15, sesquidecima quarta. 15--16, sesquidecima quinta sind auf der Trompet oder Waldhorn:

8--9--10--11. 12. 13. 14. 15--16.  
 $\equiv \equiv \equiv \equiv \equiv \equiv \equiv \equiv$   
c -- d -- e -- f fis -- g a b h c

\* Ratio sesquioctava seu Tonus maj. 8--9. oder  $\equiv \equiv$   
c -- d.

Feld sahe, mit grossen spanischen Schritten einher trat, und bey seinem Better dem Fürsten Ternario duplici sonderlich wohl angeschrieben war, auch von ihm nur sein Sesquialter genennet wurde. Er beherrschete die jüngern Heptachorder eine lange Zeit, biß sein Better der Riese Sesquiseptimus solche Herrschafft an sich brachte. Von den Toniern wurde er nur der grose Tonier genennet.

Der andere Sesquinonus war etwas kleinerer Statur als sein ietzt beschriebener Bruder, und zwar um die Ration 81 -- 80; hatte auch nicht so viel Curage als dieser sein Bruder, dennoch wolte der alte Ptolemaeus diesem den Rang vor seinem Bruder zusprechen, vide Ptolem. Lib. Harmon. II c. 1. Er gleichete seinem Better dem Ditono fast in allen Stücken, und war seines Naturells vollkommen, wurde auch von ihm zu seinem Stadthalter er-

B 2

klâret.

a Ratio sesquialtera 6 -- 9 extra terminos radicales auf dem Waldhorn  $\bar{g}$  --  $\bar{d}$  stellet eine reine Quint dar.

b Ratio superquatripartiens quintas 9 -- 5 stellet Septimam min. dar,  $\bar{g}$ . E. auf der Trompet  $\bar{e}$  --  $\bar{d}$ .

c Ratio sesquinona 9 -- 10, oder Tonus minor; auf der Trompet oder Waldhorn  $\bar{d}$  --  $\bar{e}$  ist um das Comma Didymicum 81 -- 80 kleiner als Tonus major  $\bar{g}$ . E.

$$\begin{array}{r} 9 -- 8 \\ 9 -- 10 \\ \hline 81 -- 80. \end{array}$$

d Das  $\bar{e}$  mit der 10. macht eine Octav mit dem  $\bar{e}$ , auf welches die 5 fällt, denn 10 -- 5 ist ratio dupla.





**e** Klaret. Er beherrschete die Herrschafft der ältern Hexachorder, welche ihn sein Vetter der Fürst Ternarius duplex zu wege brachte. Der Ditonus hätte zwar näher Recht dazu gehabt, allein weil er ohne dem viele Herrschafften hatte, so überließ er diesen seinem Vetter gedachte Herrschafft freywillig. Man nennete ihn nur den Kleinen Tonier, in Ansehung seines obgedachten Bruders. Seine Mutter nennete ihn ihren Kleinen Ditonum, seinem Vetter Ditono zu Ehren.

**g** Der dritte Sesquidecimus schlug gar sehr aus der Art, und konnte sich mit keinem seiner Freunde und Brüder recht vertragen. Auf einer Seiten that er seiner Sache zu viel, auf der andern aber zu wenig; War sehr wetterwendisch, und gab sich bald vor einen Diatesfaronter bald vor einen Tritonier aus, konnte aber keinen

**e**  $\overline{g} \text{--} \overline{e}$  in numeris 6--10 stellet Sextam majorem dar, in ratione superbipartiente tertias. Sie meldet sich schon bey 3 und 5. in ihren terminis minimis, und hat  $\overline{g} \text{--} \overline{e}$ .

**f** Tertia major  $\overline{c} \text{--} \overline{e}$  in numeris 8--10. in terminis minimis 4--5.

**g** Ratio sesqui decima 10--11, auf dem Waldhorn oder Trompet  $e \left\{ \begin{array}{l} \overline{fis} \\ \overline{f} \end{array} \right\}$ . Gibt also die Zahl 11. das  $\overline{f}$  zu hoch und  $\overline{fis}$  zu niedrig, doch ist's mehr  $\overline{fis}$  als  $\overline{f}$ , wie es besagte Instrumenta bezeugen.

**h** Diatesfaron oder die Quarta  $\overline{c} \text{--} \overline{f}$ . Tritonus oder die Quarta superflua  $\overline{c} \text{--} \overline{fis}$ .

Keinen von diesen Titeln recht behaupten; Doch passirete er mehr vor einen Tritonier als vor einen Diatesaronter, beherrschete auch die Tritonier eine gute Zeit, biß er endlich von einem Puritaner um seine Herrschafft gebracht wurde, welches darum geschah, weil er seinen Sachen nicht gehörig vorstund.

**k** Der vierdte Sesquiundecimus hatte die Tugenden seines Herrn Vaters vollkommen an sich. Was noch mißfällig an ihm war, das rührete alles von seinen unartigen Bruder dem Sesquidecimo her, bey welchen er sich vielmahls aufhielte. Wenn er aber von ihm entfernt war, so sagte man: Er wäre ein anderer Vater. Sein ältester Bruder, Sesquioctavus brachte ihm die Herrschafft der Diatesaronter durch seine vielgeltende Vorsprache zu wege.

B 3

Der

**i** Ein Tritonus in seiner eigentlichen Proportion verhält sich wie 32 -- 45. das ist der Puritaner worauf die Allegorie zielet.

**k** Ratio sesquiundecima  $\overset{=}{11}$  --  $\overset{=}{12}$ , auf dem Waldhorn oder Trompet  $\overset{=}{\text{fis}}$  --  $\overset{=}{\text{g}}$ . das  $\overset{=}{\text{g}}$  worauf die Zahl 12. fällt, macht mit dem  $\overset{=}{\text{g}}$  worauf 6. stehet, eine Octav, und rationem duplam 12 -- 6. auß, extra terminos radicales.

**l** Wenn das  $\overset{=}{\text{fis}}$  vor dem  $\overset{=}{\text{g}}$  hergeheth, kan man sagen: dieses Semitonium ist zu groß, ob gleich dessen Terminus inferior nur Schuld daran ist.

**m** Ratio sesquiertia 9 -- 12. extra terminos radicalis, auf denen oft genannten Instrumenten  $\overset{=}{\text{d}}$  --  $\overset{=}{\text{g}}$ .



n Der fünffte, Sesquiduodecimus wollte es seinem Bruder dem Sesquinono gleich thun, war aber nicht nur etwas kleiner als dieser sein jetzt gedachter Bruder, sondern hatte auch nicht so viel Courage, und that seiner Sache niemahls ein völliges Genüge, gerieth daher in  
o grose Armuth. Sein ältester Bruder Sesqui-  
octavus hätte ihm gerne den Ehren-Titul Ses-  
quialter beugeleget, so aber war er gar zu verzagt und furchtsam, daß er sich also dieser Ehre  
p nicht zu erfreuen hatte. Er machte Praetension auf die Herrschafft der Diatessaronter, kunte aber nicht reusiren, ob sie ihm sein Bruder Sesquinonus gleich gerne gegönnet hätte. Das Schicksal aber hatte ihm darum ein so  
q verzagtes Gemütthe gegeben, damit die Diapen-  
ter

n Ratio sesquiduodecima  $\frac{12}{13}$ . Auf der Trompet oder Waldhorn  $\frac{g}{a}$ . Das  $a$  ist aber zu niedrig, und differirt dieser Tonus  $\frac{g}{a}$  von dem Tono minori  $\frac{10}{9}$ ,  $\frac{d}{e}$  um die Ration  $\frac{120}{117}$ .

o Zielet auf die Quintam  $\frac{d}{a}$  welche auf der Trompet oder Waldhorn um die Ration  $\frac{27}{26}$ , und also viel zu klein ist.

p Die Quarta  $\frac{e}{a}$ ,  $\frac{10}{13}$  ist gleichfalls um die Ration  $\frac{40}{39}$  zu klein.

q Zielet auf den Quinten-Circkel, welcher, wenn 12. Quinten addiret werden, sich nicht schließt, sondern um das Comma ditonicum  $\frac{524288}{531441}$ , abweicht. Will uns also dieses  $a$  gleichsam warnen, die Quinten nicht vollkommen reine zu verlangen, weil ihrer nicht einmahl 3, geschweige denn 12. auf einander in ihrer Reinigkeit stehen können.

ter ihren Hochmuth erkennen möchten, der ihnen angebohren war, und bey welchen sie in dem harmonicalischen Reiche unmöglich in die Länge bestehen konnten.

r Der sechste Sesquidecimus tertius hatte die Art und Natur seines Betters Semiditoni parvi vollkommen an sich, denn er hatte ebenfalls das Unglück unter dem fatalen Siebengestirn gebohren zu seyn; that also seinen Sachen niemahlen die behörige Satisfaction. Endlich schlug er sich zu der Parthey seines Bettern des Riesen Sesquiseptimi und half s ihm die jüngern Heptachorder und Semidia-pender bekriegen. Seine alte Ruhme die Domina Sesquitertia war ihm wohl gewogen und bewieß ihm so viel Liebe als wenn er ihr Enckel wäre. Sein Vater nennete ihm nur t einen andern Semiditonum parvum. Er u praetendirte die Herrschafft der ältern Hemitonier, konnte sie aber nicht behaupten, doch mußte man ihm den Titul von der Landschafft

B 4 Hemi-

r Ratio sesquidecima tertia  $\frac{13}{14}$ , auf unsern oft genannten Werckzeugen  $\frac{a}{b}$ . Dieses  $\frac{b}{14}$ , worauf die Zahl 14. fällt ist eben so beschaffen wie das erste worauf 7 fiel, denn es stehet mit demselben in ratione dupla  $\frac{14}{7}$ .

s Das  $\frac{b}{14}$  mit der Zahl 14 will mit dem  $\frac{c}{8}$  worauf 8. fiel eine Septimam minorem und mit dem  $\frac{e}{10}$  so 10 über sich führet eine imperfecte Quint ausmachen, ist aber zu allen beyden zu niedrig, wie schon oben erwehnet.

t Ratio  $\frac{12}{14}$ . ist in terminis minimis  $\frac{6}{7}$ .

u Ratio  $\frac{13}{14}$ . will vor ein Semitonium majus passiren, ist aber ein ziemliches zu groß.



Hemitonien geben, wozu ihm sein Bruder Sesquiduodecimus verhalf.

- v** Der siebende Sesquidecimus quartus war ein schöner und artiger Herr, den sein Better der Ditonus in gleichen sein Bruder Sesquionus wohl leiden konnte, und von welchem er den Ehren-Titul Sesquialter perfectus erhielt. Seine Mutter brachte ihm durch ihre Recommendation die Herrschafft der ältern
- x** Heptachorder zu wege, welche er ohne Widerspruch erlangte. Sein Bruder Sesquiundecimus beredete ihn zur imperfect-Triadischen Religion, die ihn die bequemste schien.
- z** Seine Religions-Berwanden nahmen vor diesen alle an ihren letzten Ende die perfect-Triadische

**v** Ratio 14--15. ist auf dem Waldhorn oder Trompet

$\overline{b} \text{--} \overline{h}$ . Das  $\overline{h}$  ist vollkommen rein, denn es gibt zu  $\overline{e}$ , so 15. über sich hat eine reine Quint in ratione sesqui altera extra terminos radicales 10--15. Ungleich-

chen zu  $\overline{g}$  eine reine Tertiamaj. in ratione 12--15. NB.

Man könnte sagen das  $\overline{h}$  mit der Zahl 15. sey ein Abkömmling des Riesen Sesquiseptimi 7--8, denn zwischen 14 und 16. welches 7--8. doppelt ist, kan sich

15 stellen. 14--15--16.  $\overline{b} \text{--} \overline{h} \text{--} \overline{c}$ .

**z** Ratio superseptem partiens octavas 15--8 stellet Septimanam majorem  $\overline{c} \text{--} \overline{h}$  dar.

**y** Trias imperfecta  $\overline{e} \text{--} \overline{g} \text{--} \overline{h}$  in numeris 10--12--15, oder E moll.

**z** Aller Gesang oder Klang-Spiel so aus einem Moll-Thone gieng, hielt zu letzt mit der Tert. maj. oder im Dur-Thon aus, iezo aber nicht mehr, ausgenommen in einigen alten Choral-Gesängen.

dische Religion an, iziger Zeit aber sind sie standhaffter, und leben und sterben bey ihrer Religion.

- a** Der achte Sesquidecimus quintus war gleichfalls gar ein lieber und schöner Herr, der die Ehre und Zierde seiner ganzen Familie genennet wurde. Alle wichtige Handlungen und Schlüsse giengen durch seine Hände. Er hatte die Art seiner schönen Mutter und seiner beyden Muhmen an sich. Bey denen jüngern Hexachordern war er ein Stadthalter. In Summa: Er war bey allen seinen Brüdern lieb und werth, ausgenommen bey seinen unartigen Bruder dem Sesquidecimo, nach welchen er aber nicht viel zu fragen Ursach hatte.

Also hatte sich nun diese berühmte Familie  
B 5
bis

**a** Ratio sesquidecima quinta 15--16. auf dem Waldhorn

$\frac{15}{16}$   $\frac{15}{8}$   $\frac{15}{4}$   $\frac{15}{2}$   $\frac{15}{1}$   
**b** c stellet das Semitonium majus vollkommen rein dar.

**b** Es findet sich bey allen Cadenzen ein Semitonium, oder kan doch dabey statt haben.

$\frac{15}{16}$   
**c** Dieses  $\frac{15}{16}$  mit der Zahl 16 macht mit 8. 4. 2 und vier Octaven aus, z. E.

|                 |                |                |                |                |
|-----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| $\frac{15}{16}$ | $\frac{15}{8}$ | $\frac{15}{4}$ | $\frac{15}{2}$ | $\frac{15}{1}$ |
| c               | c              | c              | c              | C              |
| 16              | 8              | 4              | 2              | 1.             |

von welchen die übrigen Thone alle entspringen als von ihren Müttern.



d bis auf 16. Personen vermehret, die mehrentheils schöne Herrschaften besaßen, und ihrem Stande gemäß leben konnten. Sie vertrauen sich auch ziemlich wohl mit einander, und hielten über einander, wie sich ziemet und gebühret.

f Mittler Zeit war die Prinzessin Octavia quartuaria minima auch in die Jahre kommen, daß sie konnte vermählet werden. Es gab sich auch bald ein vornehmer Freyer an g mit Namen Ternarius occuplex, mit dem sie 16. Kinder zeugete, von denen wir nur diejenigen nachhaffet machen wollen, die sich vor andern signalisiret, als da sind 1.) die chromatische Prinzessin Sesqui decima sexta (16 --- 17) 2.) Die gleichfalls chromatische Prinzessin

d Diese 16. Klänge finden sich nun auf der Trompet in folgender Ordnung:

1--2--3--4--5--6--7--8--9--10-- 11-- 12--13--14--15--16.  
 C c g c̄ ē ḡ b̄ c̄ d̄ ē { f̄ fis̄ } ḡ ā b̄ h̄ c̄.

Unter solchen sind { b̄ fis̄ ā b̄ } zu tief, welches lauter Zahlen sind, die sich nicht reduciren lassen. Sie kommen mit denen diebus criticis derer Herren Medicorum überein.

e Das heißt: Es läßt sich noch viel schönes mit ihnen machen.

f Octava minima 16---32.  $\frac{16}{c} \dots \frac{32}{c}$   
 g 24. est divisor harmonicus rat. duplae 16--32.  
 h Ratio 16--17. gibt auf dem Waldhorn  $\frac{16}{c} \dots \frac{17}{cis}$

**i** Prinzessin Sesqui decima octava ( 18 -- 19 )  
 welche sich mit ihren Schwestern und Brüdern,  
 die alle zu nennen zu beschwerlich sind, in die  
**k** 12. Landschaften der ältern und jüngern Hemi-  
 tonier, wie auch in das Land der Subhemito-  
 nier vertheilten. Ich will sie nur in der Zahl,  
 wie sie aufeinander gefolget, und mit den Buch-  
 staben, die sie in ihren Wappen geführet, her-  
 setzen, als:

|          |       |       |       |       |       |       |       |       |    |
|----------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|----|
| <b>l</b> | 16 -- | 17 -- | 18 -- | 19 -- | 20 -- | 21 -- | 22 -- | 23 -- | 24 |
|          | c     | cis   | d     | dis   | e     | f     | fis   | ges   | g  |
|          | 25 -- | 26 -- | 27 -- | 28 -- | 29 -- | 30 -- | 31 -- | 32    |    |
|          |       |       | d     |       |       |       |       |       |    |
|          | as    | a     | a     | b     | bis   | h     | his   | c.    |    |

Diese letztere ist die Stamm-Mutter der  
 Hemidiapenter und der Tritonier. Die  
**m** Tritonier führen 32 -- 45 in ihren Wappen,  
 und

**i** Ratio 18 -- 19 gibt  $\overline{\underline{d}}$  --  $\overline{\underline{dis}}$

**k** Es finden sich auf dem Waldhorn in der Höhe nicht  
 nur alle Semitonia, sondern auch zwey Subsemitonia  
 29 u. 31. bis und his.

**l** Man hat billig die Ordnung der Natur in denen Klän-  
 gen des Waldhorns zu bewundern, und zu gleich zu  
 lernen, daß die Zahlen 7. 11. 13. 17. 19. 23. 29. u.  
 31. nicht die besten sind, welches auch von ihren Ver-  
 doppelungen zu verstehen. Hieraus folget, daß die  
 Herren Medici und Astrologi billig alle die Theorie  
 der Music verstehen sollten, wenn sie gleich eben keine  
 Practici wären.

**m** Ratio Tritoni 32 -- 45. Supertredecim partiens trige-  
 simas duas.  $\overline{\underline{\underline{c}}}$  --  $\overline{\underline{\underline{fis}}}$ .





n und die Hemidiapenter 45 -- 64. Diese zwey haben sich vornehmlich in ihren Bezirck der Rationis duplae 32 -- 64 berühmt gemacht, maßen sie sich unter die Puritaner rechnen. Sie halten sich aber nicht allemahl gar zu reinlich, und zerrütten gemeiniglich die Freundschaft der  
 o Ditonier und Diapenter; Doch kan man sie nicht entrathen, denn sie thun viele und stattliche Dienste.

Noch einige Anmerckungen über die letztern  
 16. jüngere Descendenten des alten Stammvaters des Soni fundamentalis zu machen, so ist noch folgendes zu wissen: Derjenige Herr so 25. in seinem Wappen führet, bekam von seinen Herrn Vater die Herrschaft der jüngern  
 p Hemitonier deren Kennzeichen 24 -- 25 ist.

q Derjenige auf den die Zahl 21. gefallen, ersetzte ziemlicher maßen, was sein Vetter der Sesquidecimus verderbt hatte, und brachte die Sachen wieder in das Geschicke, worinnen jener zuviel that.

Die

n Ratio Semidiapentes 45 -- 64. Supernovemdecim partiens quadragimas quintas.

o Kommt fis zu c, so muß e u. g. weichen.

p Ratio Sesquivigesima quinta 25 -- 24. i. e. Semitonii minoris g -- as.

q Das f so auf die Zahl 21. fällt, ist reiner als das mit 11. doch ist es zu tief. Zu dem b gibt es eine reine Quint 14 -- 21. Weil aber b zu tief ist, so ist es lauch das f. Das heißt: Von Gottlosen kommt Un-tugend.

**r** Die Sesquidecima sexta 16 -- 17, und Sesquidecima octava 18 -- 19, ingleichen der Sesqui vigesimus quartus 24 -- 25, wurden nebst den alten Niesen und seinem Better Sesquidecimo tertio und dem dessen Abzeichen 28 ist, abusive nur die Hemitonier genennet: sie wollen aber lieber die Chromaticer genennet seyn, weil sie in ihrer Kleidung niemahlen mit ihren Bettern und Brüdern überein kommen, worüber sie auch besonders privilegiret sind.

**f** Die so 23. 29. und 31. im Schilde führen, wurden nur die Subsemidonier genennet, allein ihr Geschlecht, welches das Enharmo- nische heisset, ist schon lange ausgestorben. Es spucket nur noch in einigen alten Orgeln.

**g** Der Sesquivigesimus octavus zeigte seinem Better dem Niesen Sesquiseptimo und dem 14. und 28. daß sie in ihren Sachen zu wenig gethan hätten, er that aber im Gegen- theil seiner Sache etwas zu viel.

**h** Der 27. erlangte ratione seines Bruders 18. den Ehren-Titul eines Sesquialteri perfe- cti. Man merckte aber an ihm den Hoch- muth

**r** Zielet auf die gemeine Benennung der Clavium chro- maticarum cis, dis, fis, gis b.

**f** Man muß zu Werckmeisters Zeiten und vor ihm sehr auf die Subsemitonia erpicht gewesen seyn, weil er so gar sehr, und zwar billig, darwider eiffert.

**g** Das bis ist zwar reiner als das b, jedoch etwas zu hoch.

**h** 27--18 gibt eine reine Quint, u.  $\begin{matrix} \equiv & \equiv \\ d & a \end{matrix}$ .



muth welcher denen Diapentern beywohnete, schon ziemlicher massen, welcher in die Länge, i wie wir bald hören werden, nicht gut thun wolte, sondern denen Ditionern und Semiditionern schlimme Händel anrichtete. Sie wurden k aber von denen Puritanern gar zu sehr darin l nen gestärket. Sein Bruder 26. erinnerte ihn zwar oft, war aber im Gegentheil gar zu niederträchtigen Gemüths und eine feige Memme.

m Das ist nun das Geschlecht der diatonisch, chro-

i Zielet auf die Unmöglichkeit die Quinten alle rein zu stimmen. Dann stimmt man nur c--g. g--d. d--a rein, so ist das a zu c schon ein Comma zu hoch, e. g.:

|        |   |    |                         |
|--------|---|----|-------------------------|
| 3: 2   | C | G  |                         |
| 3: 4   | G | D  |                         |
| 9: 8   | C | D  |                         |
| 3: 2   | D | A  |                         |
| 27--16 | C | A. | Sexta major com. abund. |

k Puritaner sind die alles reine haben, und von keiner Temperatur hören wollen.

l Das a so auf 26. fället ist gar zu tief, gleich wie das so unter 27 stehet, zu hoch ist.

m Man kan die Intervalla in folgende Ordnung stellen: 2--1 Octava. 3--2 Quinta. 4--3 Quarta. 5--4 Tertia major. 5--8 Sexta minor. 6--5 Tertia minor. 5--3 Sexta major. 10--9 Secunda maj. 9--5 Septima minor. 16--15 Secunda minor. 15--8 Septima major. 45--32 Tritonus. 64--45 Quinta imperfecta. Will man aber den Tritonum und Quint. imperf. nehmen wie ihn die Natur auf der Trompete gibt, so ist 5--7 Quinta imperf. u 7--10 Tritonus. Wäre fast schicklicher als sie in 32--45--64 zu suchen. Nur schade um den liederlichen Septenarium, daß er sein b zu tief an-giebt.

chromatischen Klang-Fürsten, Sie theilen sich nemlich ein 1.) in Diapenter und 2.) in Diatessaronter, 3.) in Ditonier und 4.) in jüngere Hexachorder, 5.) in Semiditonier und 6.) in ältere Hexachorder, in 7.) Tritonier und 8.) in Hemidiapenter, 9.) in Tonier und 10.) in jüngere Heptachorder, 11.) in Hemitonier und 12.) in ältere Heptachorder.

n Diese alle sind Kinder der 4. Octavianerinnen,  
o welche sich in 24. Geschlechter eingetheilet haben.

p Die von ihnen abstammende Enharmonische Linie ist, wie oben gedacht, wiederum ausgestorben.

q Diese vornehme Familie insgesamt ließ ihre Thaten und Qualitaeten mit viel 1000. Posaunen, Trompeten und Waldhörnern ausposaunen, und mag man wohl sagen, daß so wohl was an ihnen gelobet als getadelt wird, in Erß gegraben ist.

r Unter diesen Bölckern, die sich in 24. Provinzien

giebt. Cicero nennet ihn Numerum rerum omnium fere nodum. In Somn. Scip. Hier steckt ein Geheimniß daran alle Gelehrte noch zu studiren haben.

- n Die 4. Octaven C..c  $\frac{c}{c}$   $\frac{c}{c}$   $\frac{c}{c}$
- o Hat sein Abssehen auf die 24. Modos musicos hodiernos.
- p Wir brauchen nun auf dem Clavier, nachdem die Temperatur vorhanden, keine so genannte Subsemitonia.
- q Zielet auf alle Music so mit Trompeten und Waldhörnern gemacht wird, von denen man sagen kan, ihre Intervalla, sie seyn nun rein oder falsch, sind in Erß gegraben.
- r Zielet abermahl auf die 24. Modos musicos.



vinzien vertheilet haben, entstunden zwey gefährliche Secten, nemlich die obgedachten Puritaner und die also genannten Heterodoxen.

s Die Puritaner hatten zwar ihren Namen gemäß, ein vortreffliches Ansehen, allein die Zeiten wiesen, daß grosse Zertrennungen und Verwirrungen in denen 24. Provinzien ihrt wegen entstanden waren, von welchen unten ein mehreres.

t Hingegen die Laster der Heterodoxen fielen jedermänniglich gar zu deutlich in die Augen und Ohren, deswegen sich die Puritaner gar sehr über sie beschwereten, ob sie wohl selber mit u Schuld daran waren, daß sie, die Heterodoxen, so gar weit von der Aequitaet abgiengen. Damit man aber wissen möge, welches dann die vornehmsten von beyden Partheyen gewesen, so

- 
- Man hat erfahren, und erfähret es noch vielfältig auf alten Orgeln, was die alte falsche Praetorianische Temperatur vor greuliche Anarmonie in denen meisten chromatischen Modis angerichtet hat, so daß auf vielen Orgeln sich Quinten finden, die über ein ganzes Comma aufwärts schweben, sonderlich gis--dis. Die Herren Orgelmacher werden hoffentlich derselben nunmehr ihren völligen Abschied geben, und keine Terz, weder grose noch kleine vollkommen rein verlangen oder stimmen. Hier heißt: Sie sind allzumahl Sünder 20.
  - t Die Rationes deren Termini maj. oder min. 7. II. oder 13. sind, gehen gar zu weit von der Reinigkeit ab.
  - u Je mehr Quinten und Quartan nach einander rein gemacht werden, je mehr Tertien und Sexten darbey zu kurz kommen und verderben.

so wollen wir eine doppelte Liste derselben bey-  
fügen und hernach anzeigen worinnen jede Par-  
they vornehmlich Schuld hatte.

Liste der Puritaner:

|   |                     |   |    |    |         |         |    |     |     |     |
|---|---------------------|---|----|----|---------|---------|----|-----|-----|-----|
| v | Diapenter           | - | -  | -  | -       | 3       | -  | 2.  |     |     |
| x | Jüngere Diapenter   | - | 15 | -  | 10      | u.      | 27 | -   | 18. |     |
| y | Diateffaronter      | - | -  | -  | -       | 4       | -  | 3.  |     |     |
| z | Ditonier            | - | -  | -  | -       | 5       | -  | 4.  |     |     |
| a | Jüngere Ditonier    | - | -  | 10 | -       | 8       | u. | 15  | -   | 12. |
| b | Semiditonier        | - | -  | -  | -       | 6       | -  | 5.  |     |     |
| c | Ältere Hexachorder  | - | -  | -  | -       | 5       | -  | 3.  |     |     |
| d | Jüngere Hexachorder | - | -  | -  | -       | 8       | -  | 5.  |     |     |
| e | Hemitonier          | - | -  | -  | -       | 16      | -  | 15. |     |     |
| f | Tomier ältere       | 9 | -  | 8. | jüngere | 10      | -  | 9.  |     |     |
| g | Heptachorder ältere | - | 15 | -  | 8.      | jüngere | 9  | -   | 5.  |     |

Trito-

v Die Quinte c--g.

x Die Quinten  $\overset{=}{e}$ -- $\overset{=}{h}$  und  $\overset{=}{d}$ -- $\overset{=}{a}$ .

y Die Quarten  $\overset{=}{g}$ -- $\overset{=}{c}$  und  $\overset{=}{f}$ -- $\overset{=}{b}$ .

z Die Tertia major  $\overset{=}{c}$ -- $\overset{=}{e}$ .

a Die Tertia maj.  $\overset{=}{c}$ -- $\overset{=}{e}$  und  $\overset{=}{g}$ -- $\overset{=}{h}$ .

b Die kleine Tert  $\overset{=}{e}$ -- $\overset{=}{g}$ .

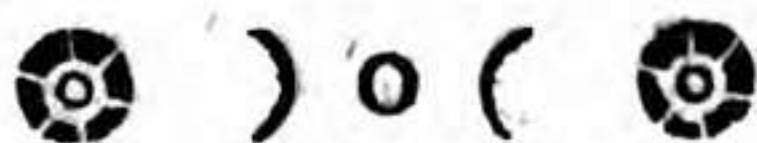
c Die Sexta major  $\overset{=}{g}$ -- $\overset{=}{e}$ .

d Die Sexta minor  $\overset{=}{e}$ -- $\overset{=}{c}$ .

e Das Semitonium  $\overset{=}{h}$ -- $\overset{=}{c}$ .

f Die Secunden  $\overset{=}{c}$ -- $\overset{=}{d}$  und  $\overset{=}{d}$ -- $\overset{=}{e}$ .

g Die Septima major  $\overset{=}{c}$ -- $\overset{=}{h}$  und Sept. min.  $\overset{=}{e}$ -- $\overset{=}{d}$ .



|   |               |   |   |   |    |   |     |
|---|---------------|---|---|---|----|---|-----|
| h | Tritonier     | - | - | - | 45 | - | 32. |
| i | Hemidiapender | - | - | - | 64 | - | 45. |

Diese alle gaben sich vor Puritaner aus, und praetendirten daß alle Welt ihres Glaubens und Lebens seyn sollte.

### Liste der Heterodoxen:

|   |                  |   |   |   |    |   |    |
|---|------------------|---|---|---|----|---|----|
| k | Heptachorder     | - | - | - | 7  | - | 4. |
| l | Hemidiapenter    | - | - | - | 7  | - | 5. |
| m | Hemiditonier     | - | - | - | 7  | - | 6. |
| n | Tonier superfl.  | - | - | - | 8  | - | 7. |
| o | Ditonier         | - | - | - | 9  | - | 7. |
| p | Tritonier        | - | - | - | 10 | - | 7. |
| q | Hexach. maj.     | - | - | - | 12 | - | 7. |
| r | Dergleichen      | - | - | - | 13 | - | 8. |
| s | Heptachord. maj. | - | - | - | 13 | - | 7. |

Diatessa-

h Die Quarta superflua  $\overset{\equiv}{c} \dots \overset{\equiv}{fis}$ .

i Die Quinta imperf.  $\overset{\equiv}{fs} \dots \overset{\equiv}{c}$ .

k Die allzu kleine Septima minor  $\overset{\equiv}{c} \dots \overset{\equiv}{b}$

l Die allzu kleine Quinta imperf.  $\overset{\equiv}{e} \dots \overset{\equiv}{b}$

m Die allzu kleine Tertia min.  $\overset{\equiv}{g} \dots \overset{\equiv}{b}$

n Die allzu grosse Secunda  $\overset{\equiv}{b} \dots \overset{\equiv}{c}$ .

o Die allzu grosse Tertia maj.  $\overset{\equiv}{b} \dots \overset{\equiv}{d}$ .

p Die allzu grosse Quarta superfl.  $\overset{\equiv}{b} \dots \overset{\equiv}{e}$ .

q Die allzu grosse Sexta major  $\overset{\equiv}{b} \dots \overset{\equiv}{g}$ .

r Die allzu kleine Sexta maj.  $\overset{\equiv}{c} \dots \overset{\equiv}{a}$ .

s Die an beyden Enden zu tiefe Sept. maj.  $\overset{\equiv}{b} \dots \overset{\equiv}{a}$ .

|          |                             |          |          |          |          |
|----------|-----------------------------|----------|----------|----------|----------|
| <b>t</b> | Diateffaronter u. Tritonier | -        | II       | -        | 8.       |
| <b>u</b> | Diapenter                   | -        | -        | -        | 13 - 9.  |
| <b>v</b> | Diateffaronter              | -        | -        | -        | 13 - 10. |
| <b>x</b> | Ditonier                    | -        | -        | -        | 13 - 11. |
| <b>y</b> | Hemitonier                  | -        | -        | -        | 12 - 11. |
| <b>z</b> | Tonier                      | -        | -        | -        | 13 - 12. |
| <b>a</b> | Hemitonier                  | 14 - 13. | 17 - 16. | 18 - 17. | 19 - 18. |
| <b>b</b> | Heptachord:                 | -        | -        | -        | 16 - 9.  |

und andere mehr, die alle zu benennen zu weitläufftig werden.

Anlangende nun die Fehler der Puritaner, so liessen die Diapenter zu viel drauf gehen, weil sie so gar reinlich und propre aufzogen, und man rechnete aus, daß wenn ihrer 11. auf einander ihr Wesen ohne Temperament so fort führeten, so muste der 12te nothwendig verderben, verarmen und unbrauchbar werden, in dem

C 2

- t** Die falsche Quart und Triton  $\overset{=}{c} - \overset{=}{f}$  und  $\overset{=}{c} - \overset{=}{fs}$ .
- u** Die allzu kleine Quinta  $\overset{=}{d} - \overset{=}{a}$ .
- v** Die allzu kleine Quarta  $\overset{=}{e} - \overset{=}{a}$ .
- x** Die allzu kleine Tertia maj.  $\overset{=}{f} - \overset{=}{a}$ .
- y** Daß allzu grosse Semitonium  $\overset{=}{fs} - \overset{=}{g}$ .
- z** Die allzu kleine Secunda  $\overset{=}{g} - \overset{=}{a}$ .
- a** Die unrichtigen Semitonia a - b, c - cis, d ds, ds e.
- b** Die Septima min. com. def.  $\overset{=}{d} - \overset{=}{c}$ .
- c** Die Quinten wollen immer gar reine seyn, sonderlich die 3. auf der Geige werden oft der Orgel und dem Gehör zu Troge, von denen die nichts von der Temperatur verstehen, rein gestimmt.





d dem er eine Summa von 531441 -- 524288 schuldig war.

e Die Diatessaronter hergegen waren zu geizig, und wenn ihrer 11. nach einander ihre Haushaltung so fortführeten, so war der 12te so reich, daß er nicht wuste, wo er mit seinem Ueberflusse hin sollte, denn es betrug eine solche Summa, f als der 12te Diapenter schuldig war. Hätten g sie nun ihren Ueberfluß fein ordentlich an die Diapenter abgegeben, so wären sie alle mit einander gut weg kommen.

h Die Ditonier waren eben der Art. Sie theilten sich in 4. Classen, allemahl 3. zu einer Classe, und wann ihrer zwey ihr Wesen in der Puritaet, oder wie es die Puritaner haben wollten, fort trieben, so hatte der dritte allemahl eine

d Ist das Comma ditonicum, um welches die 12te Quin- ta zu hoch hinaus kömmt, weil die vorhergehenden zu viel haben drauf gehen lassen.

e Wenn 11. Quartan reine gestimmt werden, so ist die 12te um das Comma ditonicum zu groß.

f Nemlich rationem commatis ditonici  
531441 --- 524288.

g Die Quartan müssen ihren Ueberfluß unter die Quintan theilen, so kommen sie alle mit einander zu recht.

h Die Classen der grossen Terzian sind :

|    |    |    |    |    |    |    |    |
|----|----|----|----|----|----|----|----|
| c  | e  | g  | h  | d  | fs | a  | cs |
| e  | gs | h  | ds | fs | b  | cs | f  |
| gs | c  | ds | g  | b  | d  | f  | a  |

**i** eine Summe von zweymahl 531441 - 524288. Ueberfluß, welcher ihm zum Verderben gerieth, beysammen.

**k** Die Semiditonia hergegen waren noch verschwenderischer als die Diapente: Sie theilten sich in 3. Classen, allemahl der dritte Theil auf eine Classe. Wenn nun ihrer drey nach einander als Puritaner haushielten, so ward er **m** 4te eine Summe von 3. mahl 531441 - 524288. schuldig, welche er unmöglich bezahlen konnte.

Daß ichs kurz mache, so waren die Puritaner Theils zu geizig, Theils zu verschwenderisch, und verursacheten dahero die grausamste Anarmonie in denen allermeisten Provinzen,

C 3

**i** Macht man  $\bar{c} - \bar{e}$  und  $\bar{e} - \bar{gs}$  rein, so ist  $\bar{gs} - \bar{c}$  um zwey Commata diton. zu groß.

**k** Die kleinen Terzien nehmen, wenn man sie rein macht, gar zu viel weg, und lassen also zu viel drauf gehen.

**l** Classen der kleinen Terzien:

|    |    |  |    |    |  |    |    |
|----|----|--|----|----|--|----|----|
| c  | ds |  | g  | b  |  | d  | f  |
| ds | fs |  | b  | cs |  | f  | gs |
| fs | a  |  | cs | e  |  | gs | h  |
| a  | c  |  | e  | g  |  | h  | d  |

**m** Wenn man c ds, ds fs, fs -- a rein stimmt, so ist a -- c um drey Commata ditonica zu klein, und also ganz unbrauchbar.

**n** Vide Reidhardt's Mathematische Abtheilungen des Diatonisch-Chromatischen temperirten Canonis Monochordi Cap. II.



hien, so daß das harmonicalische Reich zu Grunde würde gegangen seyn, wenn sich kein Mediateur gefunden, der ein practicables Temperament unter ihnen vorgeschlagen hätte.

o Anlangend die Heterodoxen, so waren die Heptachorder von 4 - 7 denen Puritanern am meisten verhaßt, weil sie gar zu viel zu Schulden kommen ließen, denn ein Heptachorder von denen jüngern differirte von einem aus denen Puritanern um die Ration 35 - 36.

p Ein Semiditonus parvus differirte von einem Puritaner um eben die Ration 35 - 36.

q Ein Semidiapenter 5 - 7 differirte von einem Puritaner seiner Art um 63 - 64. Der Diapenter 9 - 13 differirte von den Puritaner 2-3 gar

o Eine reine Septim. min. 9--5 von 7--4 abgezogen hinterläßt besagte Differenz.

$$\begin{array}{r}
 e. \quad g: \\
 7 \text{ --- } 4 \\
 5 \text{ --- } 9 \\
 \hline
 35 \text{ --- } 36.
 \end{array}$$

p 3. E.

$$\begin{array}{r}
 7 \text{ --- } 6 \\
 5 \text{ --- } 6 \\
 \hline
 35 \text{ --- } 36.
 \end{array}$$

q E. G:

$$\begin{array}{r}
 7 \text{ --- } 5 \\
 45 \text{ --- } 64 \\
 \hline
 315 \text{ --- } 320
 \end{array}$$

5)

$$\begin{array}{r}
 \hline
 63 \text{ --- } 64
 \end{array}$$

r 2 - 3 gar um 26 - 27. In Summa der Differentien wurden so viel, und die Uneinigkeit der Völcker des harmonicalischen Reichs, so groß, das es denen unwandelbaren und beständig frommen Prinzeßinnen der Octavianerinnen im Herzen Fränckete, daß sich ihre Kinder und Nachkommen so übel vertrugen.

↓

Es gaben sich zwar verschiedene Mediateurs an, die Vorschläge zum vermeindten Vergleich thaten, als da sind: *Grammateus, Trew, Prinz, Faulhaber, Mersennus, de Beaugrand, Goldbach, Kircherus*, und sonderlich *Praetorius*, dessen Vorschläge also lauteten: Die jüngern Hexachorder und Semiditonier könnten Puritaner bleiben, die Diapender und Ditonier aber sollten die gemachten Schulden bezahlen. Das hieß aber: Wasche mir den Pelz und mache mir ihm nicht naß: Allein weder dieser noch der andern ihre Vorschläge waren hinlänglich. Endlich fand sich

E 4 sich

|   |       |           |
|---|-------|-----------|
| r | E, G. | 3 -- 2    |
|   |       | 9 -- 13   |
|   |       | 27 -- 26. |

s 1 -- 2 -- 4 -- 8 -- 16 -- 32 -- 64. Die Octav

c    c    c     $\overline{c}$      $\overline{c}$      $\overline{\overline{c}}$      $\overline{\overline{\overline{c}}}$     ist das einzige Intervall das keinen Abgang oder Zusatz leidet, sondern allemahl rein seyn muß, gleich wie der Unisonus. Das vergleicht sich mit dem Spruche: Niemand ist gut denn der einige Gott.

t Vide Neidh. Sect. Can. Harm. Parte II.



u sich ein redlicher und frommer Harmonicus, Namens *Werckmeister*, der that einen billigen und practicablen Vorschlag, welchen herv nach der hochgepriesene *Neidhardt* ausarbeitete, und Anweisung that, wie die Sache anzufangen, daß die Harmonie im Reiche wiederhergestellt, und allenthalben Eintracht und verträgliches Wesen wiederum in Schwang gebracht werden könnte.

y Der von denen Partheyen zum Oberrichter erkohrte *Sensus Auditus*, ein Herr von fürtrefflichen Qualitaeten und grosser Scharffsinnigkeit, untersuchte dessen Vorschläge und Anweisungen, und befand sie wohl gegründet und practicable.

Das

u ejusd. *Temperatura*.

v vide ejusd. *Temper. it. Sect. Can.* und die gänzlich erschöpfften *Mathem. Abtheilungen* des *Can. Monoch.*

x In oberwehnten dreyen *Tractaten* des Herrn *Capellmeister Neidhardt*s ist hinlängliche Anweisung wie man es mit der *Temperatur* anzugreifen habe, nur muß man sich in acht nehmen, daß man nicht statt eines zwölf-Theils 2. oder wohl gar 3. zwölf-Theil schweben lasse. Ein zwölf-Theil schwebet gar gelinde, da kan man leicht zu viel thun.

y Das *Gehör* muß bey allen wohl berechneten *Temperaturen* dennoch das beste thun, und den endlichen Ausschlag geben. Doch ist die *Ratio* dabey eine kluge Rathgeberin. *Vide Mathes. Orch. III.*

Das erste auf Werckmeisterischen Fuß  
 eingerichtete Temperament lautete also:

Von ihrem Ueberschuß sollten  
 hergeben:

|                        |   |   |   |                                 |
|------------------------|---|---|---|---------------------------------|
| z Die Ditonier         | - | - | - | 7<br>2<br>1<br>1<br>2<br>1<br>2 |
| Die Diatessaronter     | - | - | - |                                 |
| Die Tritonier          | - | - | - |                                 |
| Die ältern Hexachord.  | - | - | - |                                 |
| Die ältern Heptachord. | - | - | - |                                 |

So würden die übrigen bekom-  
 men nehmlich:

|                          |   |   |   |                                 |
|--------------------------|---|---|---|---------------------------------|
| Die Hemitonier           | - | - | - | 7<br>2<br>1<br>1<br>2<br>1<br>2 |
| Die ältern Tonier        | - | - | - |                                 |
| Die Semiditonier         | - | - | - |                                 |
| Die Hemidiapenter        | - | - | - |                                 |
| Die Diapenter            | - | - | - |                                 |
| Die jüngern Hexachorder  | - | - | - |                                 |
| Die jüngern Heptachorder | - | - | - |                                 |

Und alsdenn würden die erstern ihren Ueberfluß  
 wohl angewendet, die letztern aber so viel haben,  
 daß keiner nöthig hätte Schulden zu machen.

E 5 Und

---

z Man mercke an, daß 5. Intervalla aufwärts und 7. ab-  
 werts schweben müssen. Die ersten 5. sind: 1) Die  
 grossen Terzien, 2) die Quartan, 3) die Tritons,  
 4) die grossen Sexten, und 5) die grossen Septimen.  
 Die übrigen sieben sind: 1) Die Semitonia, 2) die  
 grossen Secunden, 3) die kleinen Terzien, 4) die  
 imperf. Quinten, 5) die Quinten, 6) die kleinen Sex-  
 ten, und 7) die kleinen Septimen.



- a Und da diejenigen Geschlechter welche mehr Diatonisch oder chromatisch sind, wegen ihrer schönen Landschaften, worinnen so wohl zu reisen und fortzukommen war, noch immer einen Vorzug praetendirten, so that man selbiges zu vergnügen den practicablen Vorschlag,
- b daß einige Diatessaronten zur Noth wohl
- c  $\frac{1}{4}$  von ihren Ueberflusse an einige Diapenten ab-
- d treten, und einige Ditonien wohl gar  $\frac{2}{3}$  von ihren Ueberflusse entrathen könnten, wie solches weitläufftiger in des vortreflichen Herrn Meti-
- e adeurs Canonischen Friedens-Vorschlägen zu finden. \*

Diese

- a  $\mathfrak{B}$  C dur, G dur, D dur, F dur, und A moll, E moll, G moll, D moll, und H moll.
- b vide die Abtheilungen des Can. C. VIII.
- c  $\mathfrak{B}$ . C. g -- c. d -- g -- a -- d.
- d  $\mathfrak{B}$ . C. h -- ds, fs -- b, cs -- f.
- e Mehr gemeldte Neidhardts Tractate von der Temperatur.

\* Wer bey der Temperatur auf den Cammer Thon, worinnen iezo fast überall musiciret wird, sein Abssehen richten will, der kan sich folgender bedienen.

|            |            |            |            |
|------------|------------|------------|------------|
| e -- e 6   | g -- h 8   | d -- fs 8  | a -- cs 8  |
| e -- gs 10 | h -- ds 10 | fs -- b 10 | cs -- f 10 |
| gs -- e 8  | ds -- g 6  | b -- d 6.  | f -- a 6.  |

Mer den Gebrauch  
der Modorum bey  
Cammer-Thon und  
Chor-Sänger Dr-  
gel verfehlet, wird  
Besfall geben.

Quintae

|    |    |    |
|----|----|----|
| c  | g  | 2  |
| d  | d  | 1  |
| e  | a  | 1  |
| h  | e  | 2  |
| fs | h  | 1  |
| cs | fs | 1  |
| gs | cs | 1  |
| ds | gs | 1  |
| b  | ds | 1  |
| f  | b  | 1  |
|    | f  | 1  |
|    | c  | 2. |

Diese und noch andere kluge Vorschläge giengen nur die Puritaner allein an, sie waren auch überzeuget, daß solche hinlänglich wären, Friede und Einigkeit zu stifften und zu erhalten, das gute Vernehmen eines gegen den andern herzustellen, und folglich die Heterodoxen zu überzeuget, daß sie alle gar zu weit von der Aequitæet abgewichen, und daß, wenn sie auf ihren Eigensinn bestehen bleiben wollten, sie endlich gar aus dem harmonicalischen Reiche ausgestossen und ins Exilium vertrieben werden würden.

Die Heterodoxen mußten der Wahrheit Raum geben, und bequerten sich denen vernünftigen Rationibus der Canonic, zumahl da solche von dem Iudice Supremo Sensu Auditu approbiret worden waren, Gehör zu geben. Es wurde also bald Friede geschlossen, und das freye Commercium in allen Provinz hien erlaubet, auch überall Posten angeleget, daß man ohne Hindernisse durch alle Landschaften, auch durch die, welche ihrer schlimmen Wege und üblen Beschaffenheit wegen, beynahe gesperrt waren, kommen konnte.

Man.

f Nachdem die Temperatur in ihre behörige Art gebracht, kan man auf dem Clavier ohne Verlesung des Gehörs durch den gangen Circulum musicum gehen, und alle 24. Modos gar wohl brauchen.

g Die Lehre von dem musicalischen Circul Herrn Heinchens, Herrn Mathes. und anderer.





Man verschaffte daher, daß dem vortref-  
lichen Mediateur Herrn Neidhardten zu  
Ehren in allen Provinzlen Ehren-Säulen auf-  
gerichtet wurden, an welchen diese Worte  
stunden:

*Cuique suum.*

Und auf der andern Seite:

*In Memoriam Mediatoris Canonici  
Neidhardi.*



*Avertissement.*

**D**enen Liebhabern gründlicher Wissenschaft von denen aus Dissonantien bestehenden Syncopationen, und wie selbige in der Music wohl und an rechten Orte anzubringen, dienet zur Nachricht, daß folgender davon handelnder Tractat in Manuscript fertig ist, nemlich:

*ARCANVM MUSICVM  
GALLICO-GERMANICVM:  
SEPTIMA ORIGO VEL MATER  
DISSONANTIARVM.*

Oder

Theoretisch und Practischer Beweis, daß die Septima der Ursprung oder die Mutter aller in der Music gebräuchlichen Dissonantien sey.

In welchen einer jeden in der Syncopation vorkommenden Dissonanz ihr eigentlicher und natürlicher Ort und Sitz nebst deren behörigen Resolution gezeiget wird.

Sollte sich nun zu diesen nützlichen und ausführlichen Tractat, so aus 15. Bogen bestehet, ein Verleger finden, so ist man bereit, solchen dem Druck zu überlassen, und denen Liebhabern damit zu dienen, als welche sich zu melden, hierdurch öffentlich gehorsamst und dienstlich resp. ersuchet werden.



**Nota :**

**Auf den 1. Bogen sind die Pag. falsch, solche  
beliebe der geneigte Leser zu corrigiren.**

**Item Pag. 27. Linie II. gehöret unter <sup>cis</sup>  
des,  
und eben daselbst unter dis  
es**

**Pag. 31. Linie 5. vor in 7.) ließ 7.) in**

1800

Handwritten text, possibly a title or header, appearing as a dark smudge.

Handwritten text, possibly a name or address, appearing as a dark smudge.

Handwritten text, possibly a date or location, appearing as a dark smudge.

Handwritten text, possibly a signature or note, appearing as a dark smudge.

